B **KULTURWISSENSCHAFTEN**

BA **PHILOSOPHIE; WELTANSCHAUUNG**

Personale Informationsmittel

Martin HEIDEGGER; Romano GUARDINI

AUFATZSAMMLUNG

26-4 ***Heidegger und Guardini: Konstellationen*** / hrsg. von Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz und Michael Wladika. - Neuausgabe. - Freiburg [u.a.] : Herder, 2026. - 223 S. ; 22 cm. - ISBN 978-3-451-02683-6 : EUR 34.00
[##0412]

Es ist sicher eine der fruchtbareren Möglichkeiten, mit einem Denker ins Gespräch zu kommen, wenn man sich die Konstellationen anschaut, in denen er situiert werden kann. Dies geschieht im vorliegenden BAnd[1]hier mit Heidegger, in dem ausgehend von der aus Studentenzeiten 1912/13 in Freiburg herrührenden persönlichen Bekanntschaft mit Romano Guardini Berührungspunkte und Differenzen erörtert werden.
Hanna-Barbara Gerl-Falkovitz ist als ausgewiesene Kennerin Guardinis, die sich seit Jahrzehnten mit dem katholischen Theologen und Autor befaßt, als Mitherausgeberin eines solchen Bandes prädestiniert. Ihr tritt Michael Wladika an die Seite, der u.a. intensiv zu Hegel gearbeitet hat. Gerl-Falkovitz erläutert vielschichtig und unter Mitteilung interessanter Dokumente den Blick Guardinis auf Heidegger. Schon 1934 nennt er den Letzteren als den größten Denker, der diesen Name verdiene – trotz der Differenzen, die sich auch hier schon im Politischen auftaten und die später weiter eine Rolle spielen sollte, als es in der Nachkriegszeit darum ging, Heidegger in die Bayerische Akademie der Künste zu wählen. Dafür setzte sich Guardini ein, auch gegen den Widerstand derjenigen, die wegen der NS-Verwicklungen des Philosophen Bedenken hatten.
Guardini hatte, auch das teilt Gerl-Falkovitz mit, in den 1930er Jahren in seinen gegen die NS-Ideologie gerichteten Vorlesungen eine christliche anthropologie entwickelt. Das Kolleg ist bisher unveröffentlicht, soll aber im Rahmen der Guardini-Edition von Alfons Knoll herausgegeben werden. Hier wird ein Auszug abgedruckt, der als Auseinandersetzung mit Heideggers kleiner Schrift ***Was ist Metaphysik?*** konzipiert ist (S. 31 - 34). Neben anderen wichtigen Gesichtspunkten der christlichen Anthropologie, die im weiteren zur Sprache kommen, wird im Anhang noch ein Briefwechsel Guardinis

[1] Inhaltsverzeichnis: https://media.herder.de/leseprobe/978-3-451-02683-6/index.html - Demnächst unter: https://d-nb.info/1395078106

mit dem katholischen Heideggerianer Max Müller zur Frage der Rehabilitierung Heideggers mitgeteilt (S. 54 - 58).
Harald Seubert steuert gleich zwei Beiträge zum Band bei, von denen der erste dem Thema des Verstehens und Nichtverstehens im Hinblick auf Heidegger und Guardini gewidmet ist. Auch er geht von der frühen Begegnung aus und entfaltet dann Aspekte ihrer Beziehung: Platon und Heidegger aus Guardinis Sicht, die Herausforderung Heideggers für Christen, die Abkehr Heideggers von Guardini in den antikatholisch grundierten ***Schwarzen Heften*** und die erneute Hinwendung über die Brücke Hölderlin. Denn Heidegger begann seit 1941 wieder damit, Guardini Widmungsexemplare seiner Schriften, vor allem zu Hölderlin, zu schicken. Beachtung verdient auch der Umstand, daß sich Guardini mit einem Beitrag zu Dante an der Heidegger-Festschrift zum 60. Geburtstag beteiligte, worum ihn Gerhard Krüger gebeten hatte. Schließlich kommt die Nihilismusdeutung Heideggers zur Sprache, die Guardini sehr beeindruckte. Seubert setzt seine Beschäftigung mit dem zuletzt im Band abgedruckten Aufsatz fort, der eine schon ältere Studie aufgreift, die nur in einem portugiesischen Sammelband erschienen war und daher kaum beachtet wurde (S. 189 - 190). Besonders spannend ist dieser Beitrag, weil er die Konfrontation von drei Philosophen oder Denkern mit einem bedeutenden Dichter des 20. Jahrhunderts komparativ erörtert. Es geht um die Lektüren von Rilkes Dichtungen durch Guardini, Heidegger sowie Gadamer. Das kann hier nicht weiter entfaltet werden, aber es versteht sich, daß mit der Hinwendung Heideggers nicht nur zu Rilke, sondern auch zu Trakl und Celan etwas Besonderes verbunden ist, für das der Text ***Wozu Dichter?*** ein zentrales Zeugnis darstellt.
Auch weitere Beiträge lassen sich solchen Konstellationen zuordnen. Denn während Simon Müller die Denkansätze Guardinis und Heidegger in bezug auf Gott, Mensch und Neuzeit vergleicht, konzentriert sich Sven Grosse auf ihre Auffassungen vom Wesen des Kunstwerkes, ein Thema, das wiederum Yvonne Dohna Schlobitten in ihrem Aufsatz *Von „Bäumen“ und „Räumen“* vertieft, indem sie deren Überlegungen zu Kunstanschauung und Kunsterkenntnis diskutiert. Was Guardini und Heidegger über den Baum zu sagen hatten, wird eingebettet in Überlegungen zur Kunst vor allem Formen der Malerei. Dagegen ist Michael Wladikas Studie den Stromgedichten Hölderlins bei Heidegger und Guardini gewidmet – ein Thema, das schon vor daher nahelag, als beide nicht nur als „Zentralgestalten des Zwanzigsten Jahrhunderts“ gelten könnten, sondern auch durch nicht-kontingente Zusammenhänge miteinander verbunden waren (S. 161). Denn beide zeigten ein auffälliges Interesse für die dichterischen Spitzenleistungen Rilkes wie Hölderlin. Beide Autoren haben „sehr große Hölderlin-Interpretationen vorgelegt“ (S. 162). Beide stellten „unbedingt die Wahrheitsfrage“, sie seien dadurch wunderbar ernsthafte Denker (S. 163). Wladika untersucht nun, was beiden Autoren zufolge „Hölderlins Stromgedichte lehren“ (S. 175, 179). Das lese man bei Interesse nach.
Der Band setzt mit der Erörterung der Konstellation aus Heidegger und Guardini einen eigenen Akzent, der zu würdigen ist und geeignet scheint, bei beiden diskutierten Autoren das Augenmerk sowohl auf Verbindendes und

Trennendes zu richten, um so nicht zuletzt auch das Nebeneinander von hermeneutischen mit Wahrheits- und Transzendenzfragen vor die Augen des Lesers zu bringen.
Ein Register ist nicht vorhanden; Informationen zu den *Beiträgerinnen und Beiträgern* dagegen schon (S. 223).

Till Kinzel

QUELLE
Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/
http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13968
http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=13968